

Bericht der Sektion für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie.

Erstattet vom Schriftführer Dr. Hugo Proboscht.

Der Mitgliederstand für das Vereinsjahr 1906 beträgt 41, was gegenüber dem Vorjahre einen erfreulichen Zuwachs von 8 Mitgliedern bedeutet. Auswärtige Mitglieder 7.

Über einen Teil des Vereinsjahres 1906 und der Tätigkeit der Sektion konnte schon in dem vorjährig publizierten Bande berichtet werden, da derselbe spät erschien.

In Zukunft sollen nun allerdings die Sektionsberichte auch derart eingerichtet werden, daß sie genau über ein Vereinsjahr, das ist von Neujahr bis Ende Dezember berichten.

Am Freitag den 16. November 1906 hielt der zweite Assistent am mineralogischen Institute, Dr. H. Reiter, einen Vortrag über die petrographischen und geologischen Verhältnisse am Plattensee. Der Inhalt des Vortrages stützte sich auf eine in den vergangenen Ferien von Herrn Prof. Dr. C. Doelter mit mehreren Schülern unternommene Exkursion am Plattensee, an der auch Dr. Reiter teilnahm. Aus dem Inhalt des Vortrages sei erwähnt: Das Bakonyer Vulkangebiet ist ungefähr vier Meilen lang und neun Meilen breit. Wir haben eine große Zahl einzelner isolierter kleiner Vulkankegel vor uns von ziemlich einfachem und übereinstimmendem Bau. Diese Berge bestehen teils aus Tuffen, teils aus massigem Basalte, oft aber auch aus beiderlei Produkten vulkanischer Tätigkeit nebeneinander. Unter der ebenso liebenswürdigen als ausgezeichneten Führung der Herren Prof. Dr. Lovassy und Dr. R. Windisch wurden nun verschiedene Exkursionen auf einzelne dieser Vulkanhügel unternommen. So über Tapoleza zum Szt. György, wo die prachtvollen Basaltsäulen besichtigt wurden. Diese Basaltmasse besteht aus zwei Kegelabschnitten. Die Tuffschichten des Schloßberges von Sziliget werden von einer kleinen Basaltmasse durchsetzt, welche aus kompaktem Basalt besteht. In diesen

Tuffschichten kommen häufig Olivinbomben vor. Die Basaltbrüche von Sümeg-Banya enthalten an der nördlichen Seite sehr frischen Basalt, an der südlichen aber sehr verwitterten; in den Basalten finden sich Talk, Chalcedon etc. eingeschlossen. Das in diesen Brüchen gewonnene Material wird mittels elektrischer Hochbahn zu einem Pochwerke transportiert, wo es zu Schotter verarbeitet wird. Auch das Schwefelbad Heviz wurde besichtigt, sowie eine Exkursion auf den Badaesony gemacht. Der untere Kegel dieses Berges besteht aus verwittertem Basalt und Feuerstein mit Löß und Mergel gemischt. Aus dem unteren Teile steigen Basaltsäulen senkrechten zusammenhängenden Türmen gleich empor, an einzelnen Stellen 60 bis 70 Meter hoch. Am Fuße liegt der „Sturz“, Massen niedergestürzten Basaltgesteines. Die mächtige, ganz isolierte Basaltmasse des Badaesony bildet einen sehr schroffen abgestumpften Kegel, 438 Meter hoch. In der Mitte des Plateaus befindet sich der Krater mit deutlich sichtbaren Resten einer Schlackenmütze aus einem schwammartig blasigen Material, welche nach abwärts in kompakten Basalt übergeht. Die Basaltmasse des Gulacs bildet einen zuckerhutförmigen Kegel aus kompaktem Basalt. Ein Ausflug endlich noch nach dem Badeorte Tihany bildete den Schluß der Exkursion. Vielfach kann man dort fossile Muscheltrümmer im Kalkstein an den Ufern des Sees auffinden, sowie auch das ganze Becken desselben aus Kalkstein und Basalt besteht. Am Ufer sammelt man noch mitunter im Sande Bruchstücke von Granaten, Rubinen, Amethysten, Topasen und anderen Edelsteinen.

Am 7. Dezember 1906 feierte die Sektion die 30jährige Lehrtätigkeit zweier Mitglieder, und zwar Se. Magnificenz des Rektors der Universität Dr. C. Doelter und des Herrn Prof. Dr. R. Hoernes, Zierden unserer Universität, deren Ruf weit über die Grenzen Österreichs und Deutschlands hinaus geht. Prof. Dr. C. Doelter, der derzeitige Rektor der Universität in Graz, wurde in Arroyo auf Portorico am 16. September 1850 geboren. Nach erlangtem Doktorat in Heidelberg trat er bald in die geologische Reichsanstalt in Wien ein und machte während dieser Zeit Reisen in das siebenbürgische Erzgebirge sowie unter der Leitung von Sueß und Mojsisovics Reisen in

Südost-Tirol; aus letzterer Reise ging als Frucht derselben der geologische Bau des Monzoni, das Eruptivgebiet des Fleimserales und viele anschließende mineralogische und petrographische Untersuchungen hervor. Andere Reisen, die der Forscher unternahm, waren: Der Besuch der Kap-Verden und ein Aufenthalt auf Futah-djallon, ferner im Zentralplateau von Frankreich, dann Reisen nach Sizilien und den Ponza-Inseln, Sardinien. wegen der Erforschung des Monte Ferru, ferner eine Reise nach Rußland, wesentlich Uralgebiet, abgesehen von vielen geologischen Arbeiten in den Alpengebieten Österreichs. Im übrigen verlief das Leben des Gelehrten in folgender Weise: er habilitierte sich an der Universität Wien im Jahre 1877 am 15. August, wurde als außerordentlicher Professor 1878 nach Graz berufen und 1883 zum Ordinarius als Nachfolger des Mineralogen Peters ernannt. Als Bücher veröffentlichte er: Die Bestimmung der Mineralien unter dem Mikroskope (Wien 1876), Il gruppo volcanico delle isole Ponza (1877), Die Vulkane der Kapverdischen Inseln (Graz 1881), Von dem Kap Verde zum Rio grande (Leipzig 1884), Allgemeine Chemische Mineralogie (1890), Edelsteinkunde (1893), Chemisch-physikalische Mineralogie (1905), Petrogenesis (1906) und über 170 wissenschaftliche Abhandlungen, wesentlich betreffend Mineralogie, Mineralchemie, Mineral- und Petrogenese, Mineralsynthese und einzelne anthropologische, geographische und ethnographische Arbeiten. Auch äußere Ehren wurden dem Forscher zuteil: er ist Ritter des kön. ital. Kronenordens, Offizier und Ritter des kön. portug. San Jago-Ordens, korr. Mitglied der kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, Mitglied der Leop. Carol.-Akad. d. Naturforsch., korr. Mitglied der geograph. Gesellsch. in Lissabon, Kurator des steierm. Landes-Museums.

Prof. Dr. R. Hoernes wurde geboren in Wien am 7. Oktober 1850 als Sohn des Direktors des Hof-Mineralien-Kabinettes Moritz Hoernes, studierte am Gymnasium und an der Universität in Wien, war Praktikant der Geologischen Reichsanstalt von 1873 bis 1876, in welchem Jahre er zum a. o. Professor für Geologie und Palaeontologie an der Universität in Graz ernannt wurde, worauf 1883 die Ernennung zum o. Professor erfolgte. Das Hauptgebiet seiner Forschungen betrifft das Tertiär

und Erdbebenuntersuchungen. Neben sehr zahlreichen Spezialarbeiten verdanken wir diesem Forscher auch die Fortsetzung des großen Werkes seines berühmten Vaters „Die Conchilien des Wiener Beckens“. Dadurch war er in erster Linie berufen eine zusammenfassende Darstellung dieses Gegenstandes in dem Prachtwerke „Bau und Bild Österreichs“ zu verfassen, welche Arbeit auch ein Muster unübertrefflicher und gediegener Darstellung geworden ist. Das andere Gebiet betrifft die Erdbeben. Auf eine Reihe von Erdbebenuntersuchungen folgte das erste Lehrbuch der Erdbebenkunde und dann die Bereisung der Makedonischen Erdbebengebiete. Prof. Hoernes ist auch Erdbebenreferent für Steiermark der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Die Vielseitigkeit, wie sie der akad. Lehrberuf erfordert, zeigt sich auch in seinen Arbeiten über neue Arten von Säugetieren, Schildkröten, Megalodonten und Trilobiten. Dabei fand er noch Zeit zur Aufnahme einer geolog. Karte der Umgebung Graz und zum Studium unserer Devonbildungen, ja wir finden ihn sogar mit der Aufdeckung von Hügelgräbern in Steiermark, Ungarn und Kroatien beschäftigt. Er wurde auch zur Mitarbeit an Kenngotts Handwörterbuch der Geologie und zur Abfassung anderer Lehrbücher berufen. So schrieb er eine Palaeontologie, bearbeitete die Leonhardsche Geognosie in neuer Auflage u. s. w. Zahlreiche Reisen boten die nötigen Anschauungen in der Natur. Schon aus 1873 danken wir ihm eine geolog. Beschreibung von Samothrake, er nahm teil an den Geologenkongressen in Petersburg und Paris und den sich anschließenden Reisen nach dem Kaukasus, resp. nach Südfrankreich; er bereiste ferner im Auftrage der Kais. Akademie das spanische Tertiärgebiet und machte für die geolog. Reichsanstalt Aufnahmen in Südtirol und Oberitalien. Die Zahl seiner Forschungsarbeiten beträgt über 200.

Prof. Hoernes ist auch Mitglied der anthropolog. Gesellsch. in Wien, korr. Mitglied d. Kais. Akademie in Wien, der Akademie of sciences in Philadelphia, des Steierm. Gewerbevereines in Graz, des österr. Touristenklubs u. s. w.

Anlässlich dieses 30jährigen Professorenjubiläums fand Freitag den 7. Dezember 1906 im festlich geschmückten Hörsaale für Mineralogie der Universität eine von der Sektion

für Mineralogie, Geologie und Palaeontologie veranstaltete Festfeier statt.

Vorsitzender Herr Prof. Dr. K. A. Penecke begrüßte die ungemein zahlreich erschienenen Freunde, Verehrer und Schüler der Gefeierten, darunter S. Exz. Feldzeugmeister von Succovaty, Vizepräsident Netoliczka in Vertretung der Statthalterei, Kommiss. Dr. v. Suppanchich, Hofrat Hoefler, S. Magnif. Rektor der Technischen Hochschule H. Kraus, Prorektor der Universität Prof. Dr. M. Holl, die Dekane und viele Professoren der Universität und Techn. Hochschule.

Namens des Naturw. Vereines für Steiermark sprach Prof. Dr. W. Prausnitz, indem er die Verdienste beider Jubilare für die Erforschung der Steiermark im besonderen und für den Verein selbst dankend hervorhob.

Hierauf ergriff Herr Privatdozent Dr. J. A. Ippen das Wort und hob aus der großen Zahl der wissenschaftlichen Arbeiten des Herrn Prof. Dr. C. Doelter eine Reihe der bedeutendsten hervor, besonders dessen Forschungen über die Zeolithe, die Glieder der Augitreihe und die zahlreichen Mineralsynthesen. Er schildert die Ergebnisse der Forschungsreisen des Gelehrten nach dem Kap Verde, Sardinien, Zentralplateau von Frankreich, die geologischen Arbeiten im siebenbürgischen Erzgebirge und in Südtirol sowie die als Frucht dieser Reisen hervorgegangenen zahlreichen mineralogischen und petrographischen Publikationen. Ebenso hob der Redner Doelters Verdienste um die Erforschung des Vulkanismus sowie um die Erweiterung der Lehre von den Silikatschmelzen hervor. Mit dem Wunsche auf eine noch lange Reihe von Forschungsjahren schloß der Vortragende.

Nachdem die Heilrufe verklungen waren, feierte Prof. Dr. V. Hilber die Verdienste des Herrn Prof. Dr. R. Hoernes mit ungefähr folgenden Worten: Das eine der Forschungsgebiete, in welchem die Hauptbedeutung Prof. Hoernes liegt, ist die Tertiär-Formation. Eine Fülle von Detailstudien über Steiermark, Krain, Kroatien, Rußland, Italien und Spanien ist die Frucht seiner Studien. Auch die Fortsetzung des Werkes seines berühmten Vaters „Die Conchilien des Wiener Tertiär-Beckens“ gehört in dieses Gebiet. Das andere Hauptforschungs-

gebiet betrifft die Erdbeben. Auf eine Reihe von Erdbebenuntersuchungen folgt das erste Lehrbuch der Erdbebenkunde, dann die Bereisung der makedonischen Erdbebengebiete. Daran schließen sich seine Untersuchungen über neue Arten von Säugetieren, ferner die Aufnahme einer geologischen Karte der Umgebung Graz, Studien im steiermärk. Devon und die Erforschung der Hügelgräber Ungarns, Steiermarks und Krains. Von seinen Reisen sind zu nennen: Phlegr. Felder, Samothrake, Rußland, Makedonien, Spanien, Italien, Paris und Südfrankreich. Auch diese Rede fand den lebhaftesten Widerhall.

Hierauf wurde eine Reihe Diapositive, angefertigt von Dr. H. Proboscht, Ansichten aus den Arbeitsräumen der von den beiden Jubilaren geschaffenen Institute darstellend, projiziert. Hierbei gaben die Herren Dr. F. Heritsch (Geolog. Inst.) und Dr. H. H. Reiter (Mineralog. Inst.) die nötigen Erläuterungen und schilderten gleichzeitig die Geschichte der Entwicklung dieser Institute, die von winzigen Anfängen durch die rastlose Tätigkeit der beiden Gelehrten zu prächtigen Werkstätten moderner Forschung geworden sind.

Gerührt dankten die beiden Jubilare für die ihnen dargebrachten Ehrungen, worauf dieser Teil der Feier unter brausenden Heilrufen geschlossen wurde. Bei dem in Liebls Restaurant sich anschließenden Festkommerse, veranstaltet vom Deutschen naturw. Vereine beider Hochschulen, konnte der Vorsitzende Herr cand. phil. H. Schleimer eine stattliche Zahl von Anwesenden begrüßen, darunter außer den beiden Jubilaren viele Professoren, Dozenten und die Vertretungen akademischer Vereine.

Herr Dr. Rudolf Freis hielt namens der Schüler die Festrede. Er würdigte kurz die Bedeutung des Tages und wies darauf hin, daß der Lebensweg des Gelehrten nicht bloß steil und beschwerlich, sondern meist auch still und einsam und arm an äußeren Ehren sei. Nach einem Hinweise auf die wissenschaftlichen Schöpfungen der Jubilare, pries sie der Redner auch als unübertreffliche Lehrer und als Menschen mit warmen goldenem Herzen, als wohlwollende Gönner und väterliche Freunde. Auch außerhalb ihrer Hörsäle und Institute seien die Jubilare überall erfolgreich lehrend und erziehend tätig.

Dafür zeuge unter anderem auch der Deutsche naturw. Verein b. H. in Graz, welcher ihrer Mithilfe und Unterstützung so unendlich viel zu danken habe. Im Namen aller Schüler sprach der Redner den gefeierten Lehrern herzlichen Dank für ihre segensreiche Tätigkeit aus, versprach ihren Geist und ihre lebendige Lehre hinaus in die Welt zu tragen und brachte auf ein noch langes, schaffensfrohes und erfolgreiches Leben der Jubilare ein „Heil“ aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

An die Rede des Herrn Dr. Freis schlossen sich im offiziellen Teile noch die des Herrn Prof. Winter, der als Dekan im Namen der phil. Fakultät sprach, und die Worte Prof. R. Siegers als engeren Fachkollegen. Später sprach noch in sehr launiger Weise Herr Bürgerschuldirektor Muzius Camuzzi als einer der ältesten Schüler der Jubilare.

Prof. Dr. R. Hoernes erzählte, seinen Dank für die Festfeier einfügend, die Geschichte der beiden Institute, des mineralogischen und des geologischen, der oft interessanten Wanderungen der Institute und der wechselvollen Schicksale derselben dabei gedenkend.

Prof. Dr. C. Doelter dankte und erwähnte der Mitarbeiterschaft seiner Schüler und brachte sein Hoch der freien Wissenschaft.

Die Verlesung der zahlreichen Telegramme an die Jubilare besorgte Herr Dr. H. Proboscht.